

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte des Grossherzoglich Oldenburgischen Artillerie-Korps und der Teilnahme seiner ehemaligen Batterien an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71

Stumpff, Karl von

Oldenburg i. Gr., [1900]

10. Die Schlacht von Le Mans.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7701

zurückzumarschieren, welcher diesen Ort zwar gehalten hatte, dem es aber nicht gelungen war, mit seiner Brigade gegen die vom Feinde stark besetzte Stellung von Montreuil Vorteile zu erringen. Bei völliger Dunkelheit traf das Detachement in Bancé ein. Die 2. leichte Batterie mußte in Schnee und Eis bivakieren, die 2. schwere fand ein Unterkommen in Marmquartieren in La Foubardière.

10. Die Schlacht vor Le Mans am 10., 11. und 12. Januar.

(Siehe Skizze Seite 267.)

Am Abend des 9. Januar stand die zweite Armee mit dem

XIII. Armeekorps bei Sceaux.

III. " " Ardenay und am Maray Bach,

IX. " " Bouloir, mit den vordersten Teilen des

X. " " Bancé und St. Vincent.

Das XIII. und X. waren daher hinter der Stellung des III. erheblich zurückgeblieben, trotzdem befahl Prinz Friedrich Karl dem III. Korps, am 10. Januar über Ardenay anzugreifen. Die übrigen Korps sollten den Vormarsch beschleunigen, ihnen wurden weite Marschziele, dem X. Korps Parigné l'Évêque, gesteckt. Die Batterien marschierten mit dem Detachement Woyna nach Villaines sous Lucé, wo die Pferde in den Gärten bivakieren mußten. Hier wurde die 37. Brigade wieder vereinigt, da auch die Korpsartillerie mit dem I. und II./78 in Grand Lucé eintraf.

Am 11. Januar stand das III. Korps, welches die feindliche Mitte gegen den Huisne zurückgedrängt und Changé eingenommen hatte, zunächst dem Feinde allein unmittelbar gegenüber, da das XIII. nicht vermocht hatte, den Gegner über Les Cohernières (nordöstlich Le Mans) zurückzudrängen und das X. erst morgens von Grand Lucé aufbrach. Dieses

Korps hatte, um den Gegner noch mehr zu umfassen, den Befehl erhalten, sich auf die Straße Château du Noir—Le Mans zu setzen.

Früh um 9 Uhr folgte das Detachement Woyna mit der Korpsartillerie der 20. Division über St. Mars d'Outillé nach Mulsanne. Nach langem und wegen der Glätte der Straßen äußerst beschwerlichem Marsche traf das Detachement erst um 5 Uhr nachmittags dort ein, und gliederte sich nördlich des Ortes derart, daß die Infanterie in Halbzügen auf der Straße nach Le Mans Aufstellung nahm, während die Divisionsartillerie sich östlich, die Korpsartillerie westlich derselben bereitstellten. Die 20. Division war in ein heftiges Gefecht verwickelt worden. Ein schwieriges Gelände mußte durchschritten werden. Trotzdem aber gelang es den Braunschweigern und Westfalen, den Feind von Abschnitt zu Abschnitt zu werfen und sich am späten Abend der wichtigen Stellungen von La Tuilerie und von Les Epinettes zu bemächtigen.

Die 2. schwere Batterie hatte an diesem Tage einen besonderen Auftrag, sie stand mit dem II./91 und zwei Eskadrons Dragoner 9 am Südsaum von Mulsanne, um dem Vorgehen des Füsilier-Bataillons Regiments 78 auf Ecommoy als Rückhalt zu dienen. Patrouillen hatten die Besetzung dieses Ortes gemeldet. Das Bataillon fand diese Meldungen bestätigt, nahm aber von einer Besitznahme Abstand und kehrte nach Mulsanne zurück.

Die gesamte Artillerie des Korps wurde am Abend dieses Tages unter dem Schutze des I. und F./91 in einem Bivak vereinigt. Es war kalt, das Thermometer bis auf 6 Grad Réaumur gesunken, doch litt man nicht unter der Kälte, die Luft war still, die Waldstücke gewährten Schutz, Stroh und Feuerungsmaterialien waren ausreichend vorhanden.

Am Abend des 11. Januar stand das XIII. Korps noch weit zurück mit seinen Hauptkräften bei Conneré, das IX. hatte sich eines Theiles des Plateaus von Auvours bemächtigt.

Das III. Korps war an diesem Tage mitten in die Französische Stellung, die sich im allgemeinen von Arnage an der Sarthe südlich Le Mans nach dem Huizne-Fluß östlich Le Mans und nordöstlich nach dem Merdereau-Bache erstreckte, eingedrungen. Die Vorposten des III. Korps standen von Les Arches Chateau über Les Noyers, La Landrière und La Tertre bis zu der von Parigné nach Pontlieue führenden Straße in ernster Berührung mit dem Feinde. Am andern Morgen mußte sich der Kampf erneuern. Nun aber war in dem X. Korps eine mächtige Hülfe erstanden.

Von diesem Korps und der ihm zugetheilten 6. Kavallerie-Division standen zum Angriff auf Le Mans:

Auf der Straße Mulsanne — Pontlieue: die 20. Division.

Auf dem Wege Ruaudin — Pontlieue unter Generalmajor von Woyna: Bei Les Epinettes

1. Bataillon Infanterie-Regiments 92,
- Säger-Bataillon 10.

Bei Ruaudin

1. Bataillon Infanterie-Regiments 78,
1. und Füsilier-Bataillon Infanterie-Regiments 91,
1. und 2. Eskadron Dragoner-Regiments 9,
2. leichte Batterie.

Auf der Straße Parigné — Pontlieue

1. u. 2. Bataillon Infanterie-Regiments 79,
14. Kavallerie-Brigade,
2. Dragoner-Regiment,
- $\frac{2}{3}$ 2. reitende Batterie III. Armeekorps,
3. reitende Batterie X. Armeekorps.

Korpsartillerie,

6. und 7. Kompagnie Infanterie-Regiments 78.

Sicherung gegen Commoy.

Bei Mulsanne

- Füsilier-Bataillon Infanterie-Regiments 78,
- 2. Bataillon Infanterie-Regiments 91,
- 3. u. 4. Eskadron Dragoner-Regiments 9,
- 2. schwere Batterie.

Bei Teloche

- 15. Kavallerie-Brigade ohne Dragoner-Regiment 2,
- $\frac{1}{3}$ 2. reitende Batterie III. Armeekorps.

Die 38. Infanterie-Brigade mit der 1. schweren und 1. leichten Batterie befand sich noch bei der 1. Kavallerie-Division, auch sonst hatten zahlreiche Entsendungen einzelner Bataillone und Kompagnien zur Gefangenen-Bewachung, bei den Truppenfahrzeugen und bei den Trains stattgefunden. Auch die I. Abteilung war demnach auf die verschiedensten Detachements verteilt, an der Einnahme von Le Mans beteiligte sich nur die 2. leichte Batterie.

Der Französische Oberbefehlshaber, General Chanzy, hatte noch am 11. abends dem den rechten Flügel befehligenden Admiral Sauréguiberry aufgetragen, die Stellung bei La Tuilerie wiederzunehmen, jedoch den Befehl zum Rückzug Sarthe aufwärts in der Richtung auf Pré en Pail und Mençon gegeben, als der Admiral am 12. morgens 8 Uhr gemeldet hatte, daß alle Versuche, die Truppen wieder vorzuführen, gescheitert seien.

So stellen sich die Kämpfe des 12. Januar als Gefechte gegen allerdings sehr hartnäckig auftretende Arriergarden dar.

Um 9 Uhr vormittags war bei Les Epinettes ein lebhaftes Gefecht entbrannt, welches mit dem Zurückgehen der Franzosen endete. Inzwischen waren die übrigen von General von Woyna befehligten Truppen nach Les Epinettes herangerückt, wo sie der Befehl des kommandierenden Generals traf, in der Richtung auf Pontlieue vorzugehen, um die rechte Flanke der 20. Division frei zu machen. Ohne auf Widerstand zu

stoßen, erreichte General von Woyna um 1 Uhr La Source. Das gegen diesen Punkt gerichtete Artilleriefeuer der 20. Division hemmte jedoch einstweilen das weitere Vorschreiten. Diese Division hatte die 4. schwere Batterie nach La Tuilerie vorgezogen, um die vorwärts Pontlieue stehenden Mitrailleusen zu vertreiben und dann Le Mans unter Feuer zu nehmen. Unterstützt wurde die Batterie durch die 2. reitende Batterie des III. Armeekorps und die 3. reitende des X., sowie durch unsere 2. leichte Batterie, welche auf einer Anhöhe hart westlich der Straße Ruaudin-Pontlieue in der Höhe von La Source in Stellung gegangen war. Die 2. leichte beschloß zunächst den Bahnhof, dessen ungefähre Lage, da er infolge der trüben Luft nicht zu sehen war, nach der Karte und dem Pfeifen der abgehenden Züge bestimmt wurde. Als die Avantgarde dann aus Pontlieue selbst noch Feuer erhielt, wurden gegen diese Vorstadt selbst noch einige Schüsse abgegeben. Bald aber mußte das Feuer ganz eingestellt werden, da unsere Infanterie bereits in die Stadt eingedrungen war. Die 2. leichte Batterie folgte.

„In der Stadt, so schreibt die Geschichte des Feldartillerie-Regiments von Scharnhorst, herrschte überall ein bunter Wirwar; die Straßen waren von Französischen Fuhrwerken, deren Kutscher davongelaufen waren, so verfahren, daß nur einzelne Leute durchkommen konnten. Auf der Place des Halles tobte der Kampf am lautesten. Hier sollte der Widerstand von dem großen dreistöckigen Café du Soleil ausgehen. General von Woyna sandte den Oberstleutnant Schauman dorthin, um zu erfahren, ob man nicht Geschütze zur Verwendung bringen könnte. Der Letztere fand auf dem Platze eine wilde Unordnung vor. Auf der Mitte stand eine Verkaufshalle, unter deren Dach Preussische Infanteristen mit gefangenen und verwundeten Franzosen zusammenstanden. Sie feuerten in die Nebenstraßen oder stürzten in die Häuser, aus denen geschossen war. Nach

einiger Zeit traf der Befehl des Generals ein, das Kaffeehaus zu beschießen.

Nun wurde „Feuer Halt“ und „Sammeln“ geblasen, und die Infanterie in die Nebenstraßen zurückgezogen, während Leutnant Böhmer mit einem Geschütz der 2. leichten Batterie sich durch die gänzlich verstopfte Rue des Minimes hindurchwand und an der Ecke des Places abproben ließ. Rasch hintereinander wurden drei Granaten in die Fenster des ersten, zweiten und dritten Stockes des Café du Soleil abgefeuert, dann verstummte das Gewehrfeuer. Die Infanterie konnte Besitz von den Straßen nehmen. Das Café du Soleil war durch die Granaten stark beschädigt. Der Wirt behauptete natürlich, daß aus seinem Hause garnicht geschossen sei. Als die erste Granate durch die Fensterscheiben flog, waren alle, welche sich in dem Hause aufhielten, in den Keller geflohen.

Jedenfalls flözte der Donner der Kanonenschüsse den Franzosen großen Respekt ein und trug wesentlich zur Beendigung des Straßenkampfes bei.“ —

Die 2. schwere Batterie hatte bis 12¹/₂ Uhr mittags in Mulsanne gestanden, sie marschierte über Ruandin nach Pontlieue, wo sie zunächst verblieb. Am Abend wurden beide Batterien im Bivak auf der Place des Halles vereinigt. Die 2. leichte Batterie stellte hier ihre Geschütze so auf, daß sie die von dem Place ausgehenden Hauptstraßen bestreichen konnte. Sie hatte an diesem Tage 79 Granaten verfeuert und keine Verluste erlitten.

„Ein seltenes Glück hatte am 12. Januar der Sergeant Mönlich, Kapitän d'armes der 2. schweren Batterie. Er fand, als er während des Kampfes in der Stadt mit seinen beiden Borratswagen und der Feldschmiede hinter der Batterie auf der Straße hielt, einen hölzernen Kasten und ließ ihn aufheben, um ihn zur Verpackung von Lebensmitteln zu benutzen. Als er am folgenden Morgen den verschlossenen Kasten aufbrechen ließ, fand er 27300 Franken in Münzen und Bank-

noten darin. Durch Korpsbefehl wurden ihm 10 % als Finderlohn überwiesen. Er nahm entschieden aus Le Mans eine sehr angenehme Erinnerung mit."

In den Straßen der Stadt sah es toll aus, ungefähr so wie in Orléans, nur daß hier die abgeschnittenen Trainkolonnen noch hinzukamen. Hunderte von Pferden trieben sich in den Straßen umher, von denen die besten ausgesucht wurden. Die Wagen waren geplündert und die Straßen mit Wäsche, Kleidungsstücken und Kriegsgerät ganz bedeckt. Jeder nahm sich, was er brauchte. Mehrere Häuser waren zur Strafe für die Beteiligung der Bürger am Kampfe niedergebrannt, die Stadt, welche schon in Friedenszeiten ein schmutziges, finsternes Aussehen hat, war durch die Verwüstungen des Straßenkampfes nicht freundlicher geworden.

11. Die Verfolgung der feindlichen Armee.

Die Deutschen Truppen waren nach einer langen Reihe blutiger Gefechte und anstrengender Märsche der Ruhe dringend bedürftig. Das Ziel des Zuges nach Le Mans war erreicht, die Französische Armee auf weite Entfernung von Paris zurückgedrängt worden.

Prinz Friedrich Karl beschloß, dem Feinde über die Sarthe nur mit schwachen Kräften zu folgen.

Für diesen Zweck stellte das X. Armeekorps vier Bataillone verschiedener Regimenter zur Verfügung des Generals von Schmidt, welcher mit ihnen nebst 11 Schwadronen und zehn Geschützen auf der Straße nach Laval vorging.

Mit Rücksicht auf die am vorhergehenden Tage bei Conlie bemerkten Bewegungen des Feindes hatte General von Voigts-Rheß die 19. Division angewiesen, am 14. Januar eine Truppen-Abteilung nach dem genannten Orte vorrücken zu lassen. Oberst Lehmann befehligte die Entsendung, welche